

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Zwei Jünger auf der Rückreise in ihre Heimat erzählen einem dritten Mitreisenden die Geschichte von Jesus und wie er wirklich auferstanden ist. Die beiden Jünger aber zweifeln selbst an dieser frohen Botschaft; noch geben sie sich mit dem Gedanken ab, dass Jesus endgültig tot ist.

Die Jünger haben es selbst kundgetan: Jesus ist wirklich auferstanden und hat sich von Petrus erkennen lassen. Trotzdem gehen sie enttäuscht nach Hause. Wie die anderen Jünger, müssen auch sie, um es wirklich zu glauben, einen direkten Kontakt mit dem Auferstandenen haben. Und den haben sie auch, denn seit ein paar Kilometern begleitet sie dieser Unbekannte, der in Wirklichkeit Jesus ist.

Das Wort „wahrhaftig“ macht Sinn. Wenn man die Ostergeschichte aufmerksam liest, dann spürt man darin keine große Freude. Es sind gemischte Gefühle von Furcht und Ratlosigkeit. Das Grab wurde von Soldaten bewacht, damit

man nicht behaupten könne, dass die Jünger Jesus nachts ausgegraben haben, und sich ein anderer als der Auferstandene hätte ausgeben können. Dieses Detail vom Evangelium hat die Zweifler schwer beeinflusst. Und so ist der Glaube an die Auferstehung Jesus ein Hindernis für den totalen Glauben. Dass Jesus in Galiläa gelebt und gewirkt hat, dass er gepredigt und ein paar Heilungen und Wunder vollbracht hat, das könnte man noch glauben. Aber die Auferstehung? Wäre die Auferstehung nicht gewesen, dann wäre meine Predigt leer. Paulus hat es selbst geschrieben, er, der einer ist, der die Auferstehung nicht erlebt hat. Ohne Auferstehung keine Hoffnung und kein Glaube, dass Jesus Leben und Tod überwunden hat, keine Gewissheit und kein Vertrauen in Jesus, der das Unmögliche möglich macht.

Didier G. Meyer, Pfarrer in Samedan

Unsere Taufsteine

Taufsteine haben, wie das Sakrament der Taufe überhaupt, die Reformation überlebt. Mehr noch, sie stehen buchstäblich im Mittelpunkt reformierter Kirchen. Sind Taufsteine in kath. Kirchen meist hinten links beim Eingang zu finden, stehen die Taufsteine in unseren Kirchen vorne im Chor.

In den Kirchen von Refurmo haben wir eine ganze Reihe kunst- und kulturhistorisch wertvoller Taufsteine aus der Zeit um 1500. Die Taufsteine von San Niculò Pontresina (vermutliche aus Santa Maria übernommen), Bel Taimpel Celerina (wohl aus San Gian hierher verbracht) und jener in San Andrea Chamues-ch bilden eine einheitliche Gruppe. Zur selben Gruppe zählt

auch der 'Taufstein von San Bastiaan Zuoz', welcher - nach meiner Beurteilung - der historische Taufstein von San Luzi Zuoz ist.

Wer könnte diese Taufsteine besser beschreiben als der Kunsthistoriker Erwin Poeschel (1884-1965). Er schreibt: «An all diesen Stücken (Taufsteinen), besonders jenen im Engadin mit den gedrungen geformten Becken und den schweren gedrehten Wulsten zeigt sich, ganz im Einklang mit der Architektur der Bündner Bauten, die Neigung zu steingemässer Massigkeit. Der Taufstein hat hier noch etwas vom Fels, aus dem das lebendige Wasser quillt.»

Walter Isler, Kirchenführer



Taufstein Kirche San Niculò Pontresina



In Gedenken an Angela Weisstanner-Rauch

Tief betroffen trauern wir um unsere langjährige Organistin Angela Weisstanner-Rauch. Über 40 Jahre hat sie leidenschaftlich als Organistin von Zuoz und Madulain sowie in weiteren Plaiv-Gemeinden gewirkt und mit ihrem Orgelspiel unsere Gottesdienste bereichert. Diese Klänge sind im Februar unerwartet verstummt.

Wir blicken dankbar auf ihr klangvolles Wirken zurück und sind in unseren Gedanken bei ihrer Familie und Angehörigen. Möge die Erinnerung Trost und Kraft spenden und der Schmerz der Trennung überwunden werden.

Lucian Schucan, Präsident Kirchgemeindevorstand

Feierliche Installation von Pfarrerin Marie-Ursula Kind

Im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes mit viel Musik fand am Sonntag, 11. Januar 2026 die Installation von Pfarrerin Marie-Ursula Kind in der Dorfkirche in St. Moritz statt, nachdem sie im Sommer in die Synode aufgenommen wurde.

Der Gottesdienst wurde von Pfarrer Paolo Tognina, als Verantwortlicher der Kirchenregion Bernina, geleitet.

Im Rahmen der Amtseinführungsfeier überbrachten unter anderem Erika Cahenzli, Kirchenratspräsidentin, und Don Hipolito Garcia Robles von der katholischen Pfarrei St. Moritz ihre Glückwünsche.

Selbstverständlich gratulierten auch der Präsident von refurmo, Lucian Schucan, sowie Pfarrer Didier G. Meyer, Leiter des Konvents.

Auch Delegationen aus Zürich und Walenstadt, den früheren Wirkungsstätten von Marie-Ursula Kind, nahmen an den Feierlichkeiten teil.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand ein kleiner Apéro im Kirchentreff statt.

Redaktion

Pfarrerin Marie-Ursula Kind bedankt sich bei Pfarrer Paolo Tognina für die Glückwünsche zu Ihrer Einsetzung.



Pfarrteam komplett

Ab März 2026 ist unser Pfarrteam wieder komplett.

Am 1. März nimmt Pfarrer Christoph Zingg im Kreis Seen den Dienst auf und ist ab dann für Champfèr, Silvaplana und Sils zuständig. Sie erreichen ihn unter der Telefonnummer 081 826 22 81.

Ab 15. März ist Pfarrer Stefan Hügli in Celerina und Pontresina im Amt und für Einheimische und Gäste wird als Ansprechperson unter 081 836 22 83 zur Verfügung stehen.

In Bever wird Pfarrerin Maria Schneebeili zukünftig als Pfarrperson Gottesdienste übernehmen sowie hauptsächlich in der Plaiv als Stellvertretung tätig sein. Sie ist unter 076 626 06 67 erreichbar.

Unsere Pfarrpersonen Corinne Dittes, Didier G. Meyer und Marie-Ursula Kind sowie Sozialdiakon Dirk Andexel sind weiterhin wie gewohnt in ihren angestammten Gemeinden tätig.

Redaktion

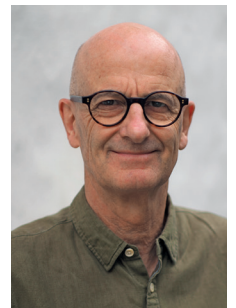
In einer der nächsten Ausgaben werden wir unsere neuen Pfarrpersonen detaillierter portraituren.



Maria Schneebeili



Christoph Zingg



Stefan Hügli

Vereinsgründung Cevi Samedan/Oberengadin



v.l.n.r. Curdin Canal und Michael Kühni (Co-Präsidenten), Flurin Schmid (Kassier), Aita Bivetti (Vertretung Refurmo), Mattia Stettler (Beisitzer) und Ladina Badertscher (Beisitzerin; nicht auf dem Bild)

Der Cevi Samedan/Oberengadin ist seit Mitte Februar neu ein Verein. Mit diesem Schritt möchten wir unser Leitungsteam unterstützen und entlasten. Weiter dient der Verein zur Stärkung des Kontaktes mit ehemaligen Leiterinnen und Leitern. Durch die neue Vereinsstruktur können wir so auch den Vorgaben unseres Dachverbandes und Jugend+Sport besser gerecht werden.

Der Vorstand besteht aus Mitgliedern des Leitungsteams, aus Ehemaligen und aus einer Vertretung unserer Kirchgemeinde, Refurmo Oberengadin. Präsiert wird der Vorstand von Curdin Canal und Michael Kühni, Kassier ist Flurin Schmid und die Vertretung der Kirchgemeinde ist Aita Bivetti. Die weiteren Mitglieder sind Ladina Badertscher und Mattia Stettler.

Für weitere Informationen und für unser Programmangebot: www.cevi-samedan.ch

Flurin Schmid / Sirius

Einer von uns in Uganda – Teil 2

In der letzten Ausgabe habe ich über das besondere «Team Building» berichtet, dieses Mal möchte ich Ihnen von den weiteren Begegnungen in diesem schönen Land berichten:

Man muss außerdem die Lehrerinnen erwähnen. Sie machen nicht nur Schule. Einige von ihnen sind zudem verantwortlich für die Heime, denn für viele Kinder sind diese ein Zuhause geworden. Die Lehrerinnen sehen die Kinder und leben den ganzen Tag mit ihnen. Ist eines krank, bemerken sie es und handeln sofort. Freut sich einer, können sie sich auch freuen.

Am Abend wurden wir eingeladen, in den Heimen das Abendessen zu teilen. Vor dem Essen wurde eine halbe Stunde Andacht gehalten. Es wurde gesungen, gebetet und eine biblische Geschichte erzählt. Im Heim, in der Schule, beim Mittag- und beim Abendessen werden die Kinder von Sonnenaufgang bis am Sonnenuntergang begleitet. Die Lehrer:innen sind mehr als Ersatz-Eltern.

In Uganda, aber generell in Afrika, lebt man in einer Gemeinschaft. Man lebt, arbeitet, isst und betet zusammen. Man kann schlecht untertauchen, es sei denn man ist krank. So gab es viele Anlässe, Versammlungen, Momente der Begegnung und des Auseinandergehens. Man konnte viele Kontakte knüpfen und sich ein Bild der Menschen machen.

Zum Schluss fallen zwei Sachen auf: Uganda ist ein grünes, relativ gut erhaltenes Land. Kampala, die Hauptstadt, ist davon ausgeschlossen. Die anderen Städte gleichen großen Dörfern; sie sind sehr gut erhalten. Und das andere was mir aufgefallen ist, war die Freundlichkeit der Einheimischen. Ich habe keine Aggressivität den „Weißen“ gegenüber gespürt, im Gegensatz zu anderen Ländern. Heute kann ich dankbar über diese Reise sein und mich freuen über neue Brüder und Schwestern in dieser weltweiten Kirche, die nur einen Herrn kennt.

Didier G. Meyer, Pfarrer in Samedan

Bild

Die Cevi im Schnee



Wie jedes Jahr verbrachte der Cevi Samedan/Oberengadin zusammen mit dem Cevi Davos das letzte Januarwochenende im Ospiz Chapella. Am Samstagmorgen reisten wir nach S-Chanf und wurden vom Kleinen Prinzen und seiner Rose begrüsst und machten uns auf einen abenteuerlichen Weg nach Chapella. Einige Rätsel später wurden wir beim Lagerhaus vom Fuchs erwartet, der uns willkommen hiess.

Danach standen Einrichten, Spiele und leckere Fajitas aus der Küche auf dem Programm. Frisch gestärkt ging die Reise weiter, und der Kleine Prinz stellte uns eine Pilotin vor, die er auf dem Weg getroffen hatte. Sie war in der Wüste abgestürzt, und ihr ganzes Flugzeug wurde zerstört. Der Kleine Prinz schloss die Pilotin schnell ins Herz, da sie ihm ein Schaf gezeichnet hatte. Deshalb entschieden wir uns, ihr am nächsten Tag mit ihrem Flugzeug zu helfen. Doch mitten in der Nacht wurden wir plötzlich von der Pilotin geweckt, da in der Wüste ein Sandsturm aufzog und wir

nicht länger in der Wüste bleiben konnten. Im Nachtgeländespiel sammelten wir Flugzeugteile, damit die Pilotin ihr Flugzeug wieder zusammenbauen konnte. Mit dem reparierten Flugzeug konnte sie dann endlich wieder weiterfliegen.

Am nächsten Morgen erzählte uns der Kleine Prinz, dass er seine Rose vermisste und liess sich von einer Schlange beißen, um möglichst schnell zu ihr zurückzukommen. «Man sieht nur mit dem Herzen gut» war das Thema des folgenden Inputs, indem wir auch ein Lagerabzeichen für unser Cevi-Hemd bastelten. Als der Kleine Prinz wieder erwachte, stellte er fest, dass seine Rose entführt worden war – gut, dass wir sie ihm schnell wieder zurückbringen konnten. Bald ging es auch für uns wieder nach Hause. Wir nahmen vom Kleinen Prinzen und unseren Freunden aus Davos Abschied und fuhren nach diesem ereignisreichen Wochenende wieder nach Hause.

Curie & Sirius

Wussten Sie ...

wie viele Kasualien unser Team im Jahr 2025 durchgeführt hat?

Es waren gesamthaft 116, davon
23 Taufen,
36 Konfirmationen,
12 Trauungen und
45 Abdankungen.

Redaktion

Kasualien – Konfirmation

Sich konfirmieren zu lassen bedeutet, die Taufe zu bestätigen. Die Taufe hat stattgefunden, als die Kinder noch klein waren. Die Eltern, die Patinnen und Paten haben die Kinder zur Taufe gebracht und die Entscheidung für sie getroffen.

Mit der Konfirmation werden die Jugendlichen nun freiwillig ja zur Taufe sagen, einer Taufe von der sie nur dank Fotos und Videos oder aufbewahrter Gegenstände Erinnerungen und „Beweise“ haben. Es gibt Eltern, die vieles von dieser Feier in einer Schachtel aufbewahrt haben: ein kleines Armband, ein hübsches Tischkärtchen, die Menükarte, ... Wie an der Taufe sind die Eltern und die Patinnen und Paten anwesend. Wie an der Taufe tragen die

Jugendlichen die Hauptrollen. „Willst du deine Taufe bestätigen und Jesus Christus folgen?“ Das sind die Fragen, zu denen die Kandidat:innen zur Konfirmation ihr Ja geben müssen. Nur dann ist er ein Konfirmand und nur dann ist sie eine Konfirmandin. Sie können auch eingeladen werden, im Gottesdienst ein Glaubensbekenntnis abzugeben, als Ergebnis von den Unterrichtsjahren, an denen sie teilgenommen haben. Sie werden offiziell vom Vorstand als Mitglied der Kirche empfangen; sie sind dann berechtigt an den Versammlungen teilzunehmen, können mitentscheiden und mitwirken.

Didier G. Meyer, Pfarrer in Samedan

Der Guggel von St. Moritz

So manch einer hat nicht schlecht gestaunt, als der gewohnte Blick auf den Guggel des Kirchturmes von St. Moritz fehlte. Da die Befestigung auf dem Kirchturm in die Jahre gekommen ist und damit der Guggel keinen festen Stand mehr hatte, wurde der Hahn abmontiert und ins Tal geflogen.

Die Befestigung wird im Frühling gerichtet und der Guggel kehrt dann auf den Turm zurück.

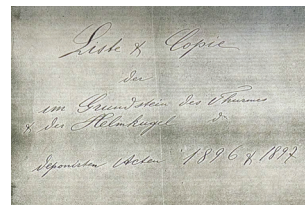
Bis zur Rückkehr machen sich die politische Gemeinde St. Moritz als Eigentümer von Turm und damit auch dem Guggel, sowie die evang. ref. Kirchgemeinde Oberengadin Gedanken, welche Dokumente in die Kugel, welche sich unter den Füßen des Guggels befindet, gelegt werden.

In den letzten knapp 120 Jahren wurden dort verschiedene Dokumente aufbewahrt.

Von Seiten der Kirchgemeinde waren dies z. B. die Kirchgemeindeordnung von 1984 ergänzt durch diverse Regulative aus dem Jahr 1935 & 1948 wie z. B. Predigerordnung, Mesner-Reglement, Regulativ über die Benützung der Kirche oder der Orgel.

Die Unterlagen wurden sicher verpackt und vor Feuer und Feuchtigkeit geschützt in einer Kapsel in der Kugel aufbewahrt. Die Unterlagen kehren nun zurück und werden ergänzt. Was genau in der Kugel deponiert wird, erfahren Sie im Frühling 2026.

Stephanie Balmer



© Helibernina

Unsere Organistin – Jutta Kneule

Anlässlich des Orgelsommers 2025 hat Jutta Kneule zwei Konzerte gespielt und auch sonst ist sie immer wieder in verschiedenen Gottesdiensten für das Orgelspiel verantwortlich. Jutta Kneule studierte an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen und war anschliessend als Kirchenmusikassistentin am Ulmer Münster tätig. Weiterführende Orgelkurse bei Michael Radulescu, Wolfgang Zerer, Bine Katrine



Bryndorf und Gerhard Gnan ergänzten ihr Studium.

Von 2004 bis 2018 war sie Bezirkskantorin in Willingen (Nordhessen) und unterrichtete an der Kirchenmusikakademie Schlüchtern die Fächer Orgel und Musiktheorie. Von September 2022 bis Juli 2024 wirkte sie als Dekanatskantorin in Bad

Wörishofen und im Dekanat Memmingen und hatte dort neben dem Orgelspiel die Leitung verschiedener Chöre sowie die künstlerische Leitung der Konzertreihe inne.

Jutta Kneule fasziniert die Klangvielfalt und die Möglichkeit, den Kirchenraum mit den unterschiedlichsten Klängen zu füllen. Besonders gerne spielt sie auf der Orgel in Silvaplana, wo die Verbindung von Raum und Klang besonders stimmig ist. Immer wieder gerne spielt sie Werke von Bach und aus der Romantik, aber auch moderne Stücke. Orgel übt sie, so oft es die Zeit erlaubt.

Seit Juli 2024 lebt sie – wie bereits von 2019 bis 2022 – in Sils-Maria und arbeitet im Silserhof wenn sie nicht gerade an einer der refurmo-Organen anzutreffen ist.

Stephanie Balmer

IMPRESSUM

Noviteds · März & April 2026

Evang.-ref. Kirchgemeinde Oberengadin · Ritscha 61 · 7524 Zuoz

Redaktionsteam: Lucian Schucan, Stephanie Balmer

